

Zukunft Medizin Schweiz

Im Projekt «Neu-Orientierung der Medizin» der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) wurde versucht, die wesentlichen Probleme der heutigen Medizin wahrzunehmen. Wichtige Eckpfeiler des Projekts bildeten zwei Klausurtagungen sowie ein Symposium mit dem Titel «Zukunft Medizin Schweiz», an dem die Ergebnisse präsentiert wurden. Werner Stauffacher und Johannes Bircher haben die wesentlichen Beiträge der drei Veranstaltungen nun in einem Buch herausgegeben.

In den zwei grossen Themenbereichen «Die Medizin bewegt sich in einem neuen Umfeld» und «Die Medizin sucht Orientierung» wird in kurzen Beiträgen die aktuelle Situation aus juristischer, philosophischer, ethischer und ökonomischer Sicht beleuchtet. Auch die Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung werden präsentiert. Zudem wird ein Blick auf die internationale Entwicklung geworfen.

Stellvertretend möchte ich zwei Beiträge herausgreifen:

Claude Jeanrenaud, Professor am «Institut de recherches économiques et régionales» der Universität Neuenburg, geht davon aus, dass es gesundheitsökonomisch keinen Sinn macht, die Ausgaben für das Gesundheitswesen auf einem bestimmten Wert zu stabilisieren. Es sollen vielmehr die Effektivität und die Effizienz der eingesetzten Ressourcen gesteigert werden. Dies mit dem Ziel, einen möglichst grossen Nutzen, das heisst möglichst viel Lebensqualität daraus zu ziehen. Solange der Nutzen die Kosten der Behandlung übertreffe, sei gegen eine Kostensteigerung nichts einzuwenden. Aufgrund dieser Gedanken analysiert Jeanrenaud das Gesundheitswesen auf Bereiche hin, welche die Leistungsfähigkeit limitieren.

Eine durch das Angebot induzierte Nachfrage, zu viele Wettbewerbs-hemmnisse, kontraproduktive Anreize, Wissensdefizite bezüglich der Kosten neuer Technologien und Kompetenzvermischung nennt er als Hauptprobleme. Herausforderungen seien die Alterung, der Druck der Steuerzahler (der zur Plafonierung der Gesundheitsausgaben führen könnte, ohne dass die Effizienz gesteigert würde) und der Widerstand gegen Veränderungen. Letzterer komme insbesondere auch von den Leistungserbringern, da alle Spar-massnahmen Auswirkungen auf deren Einkommen und Arbeitsplätze hätten.

Silvia Käppeli, Leiterin Pflege und Forschung am Universitätsspital Zürich, legt in ihrem Beitrag dar, dass Care (Pflege, Sorge) und Cure (Heilen) gleichwertig seien. Dadurch, dass das biomedizinische Paradigma handlungsleitend ist, sei die therapeutische Wirkung der heutigen Medizin schlechter, als sie sein könnte. «Objektivierung der Patientinnen und Patienten», Defizitorientierung und Fragmentierung seien Folgen einer überschätzten Schulmedizin. Caring, «die tätige Sorge um kranke Menschen», ist wirksam, wenn der individuelle Mensch und seine Lebensqualität betrachtet werden. Es gehe darum, «Konzepte von Diagnosen zu entwickeln, welche die Persönlichkeit eines Patienten oder einer Patientin integrieren, oder aber die traditionellen Diagnosen innerhalb des Lebenskontextes eines Betroffenen zu interpretieren». Dies bedingt laut Käppeli eine ver-stehende Haltung, die zusätzlich zur naturwissenschaftlichen erworben werden müsse. Emotionale Präsenz, Sozialkompetenz und persönlicher Einsatz für die PatientInnen seien verlangt. Eine solche Herangehensweise erfordere auch eine alltags-

nahe Sprache, welche Befindlichkeiten und Lebenskontexte ausdrücken könne, und nicht nur eine «formelhafte Darstellung biomedizinischer Sachverhalte». Care und Cure entsprächen einem gesellschaftlichen Auftrag; eine Neuorientierung in der Medizin verlange, dass diese beiden Aspekte in Einklang gebracht werden.

Die Beiträge zeugen davon, dass die Krise im Gesundheitswesen wahrgenommen wird, dass Erklärungen gesucht und unterschiedlichste Wege zur Lösung oder Linderung aufgezeigt werden. Das Buch eignet sich auch dafür, sich einen Überblick über neue Projekte im schweizerischen Gesundheitswesen zu verschaffen. Im Anhang werden beispielsweise die Idee des Schweizerischen Gesundheitsrats, das Projekt «Nationale Gesundheitspolitik Schweiz» oder auch die Reform der universitären Medizinalberufe vorgestellt. (bc)

Werner Stauffacher und Johannes Fischer (Herausgeber): *Zukunft Medizin Schweiz. Das Projekt «Neu-Orientierung der Medizin» geht weiter.* EHM Schweizerischer Ärzteverlag AG, Basel, 2002. 48 Franken/33,50 Euro. ISBN 3-7965-1970-9.